



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Festdekoration in Wort und Bild**

**Bischoff, Eugen**

**Leipzig, 1897**

c. Transparente.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84606)

nicht wasserecht. Als ein gründlicher Platzregen niederging, lief es in den Strassenrinnen wie Ströme von Blut, und die Ballons glichen verwelkten Rosen.

Die **Figur 303** zeigt eine Strassendekoration in Darmstadt, wie sie zum Einzug des Grossherzoglichen Paares im Juni 1894 zu sehen war. Mit grünen Guirlanden und Zylinderlaternen wechselten Ballons in geordneter Weise, was ein gutes Bild ergab.

Sehr dekorativ wirken erfahrungsgemäss hübsch zusammengestellte Gruppen von Papierlaternen, gleichgültig, ob sie an Stangen vor die Häuser gehängt werden, ob sie inmitten der über die Strassen gespannten Drähte hängen oder ob sie auf dem Boden errichtet werden.

Die **Figur 304** bringt einen aus Papierlaternen hergestellten Kronleuchter, wie sie in Italien zur Platz- und Strassendekoration gerne verwendet werden. Das Beispiel stammt von einer Illumination der Lizza, des Hauptspazierganges der Bewohner von Siena. Eine Anzahl derartiger, in den Farben und Formen wechselnder Kronleuchter inmitten einer Baumallee ist von überraschend schöner Wirkung.

Die **Figur 305** giebt ein weiteres italienisches Beispiel. Inmitten einer Blattpflanzengruppe ist ein schirmartiges Gestell als Träger der Ballons in die Erde gesteckt. Ob die Thonlämpchen am Fusse der Gruppe der Sache günstig sind, mag dahin gestellt bleiben.

c. Transparente. Sie sind, obgleich zur Zeit etwas ausser Mode gekommen, ein nicht zu unterschätzendes dekoratives Mittel für die Festbeleuchtung. Die billige Dutzendware aus Stümperhand liesse sich allerdings leicht entbehren; um so wertvoller und wirksamer sind aber andererseits die von Künstlerhand ausgeführten Transparente. Wer im Jahre 1871 die von Ferdinand Keller gemalten Transparente der Loggie des Karlsruher Rathauses gesehen hat, wird das gerne zugeben.

Die Transparente werden gewöhnlich in die Fensteröffnungen, seltener in die Thür- und Thoröffnungen der Gebäude eingesetzt und vom Innern aus kräftig beleuchtet. Besonders geeignet zur Unterbringung erweisen sich die Lichtöffnungen der Loggien, weil hier keine Fensterkreuze störend im Wege sind, und weil die Abmessungen grösser zu sein pflegen. Die Rahmen der Transparente werden je nach der Grösse aus Latten oder Brettstreifen ähnlich den Keilrahmen der Maler gebildet und mit Papier oder durchscheinenden Leinen- oder Baumwollstoffen bespannt. Wo nicht eine einzige grössere Lichtquelle das Transparent beleuchten soll, giebt man den Rahmen jedoch zweckmässiger die Gestalt der Thürfutter, weil sich dann in demselben die Querleisten zur Aufstellung der Lämpchen bequem anordnen lassen, und weil die Rahmen sich weniger werfen.

Die Transparente einfacher Art beschränken sich auf die Darstellung von Schriften, Monogrammen, Wappen und Emblemen. Ihre Herstellung geschieht zweckmässiger Weise derart, dass man aus starkem schwarzen oder schwarz gestrichenen Papier oder aus dünner Pappe das Betreffende nach Art der Schablonen scharf ausschneidet und mit dünnem farbigen Papier hinterklebt, welches zur Erhöhung des Effektes noch geölt oder gefirnist werden kann. Ordnet man die Lämpchen dann in richtiger Verteilung an, so ist unschwer eine gute Wirkung zu erzielen, während die Beleuchtung mit einzelnen Lämpchen hinter

Bischoff u. Meyer, Die Festdekoration.

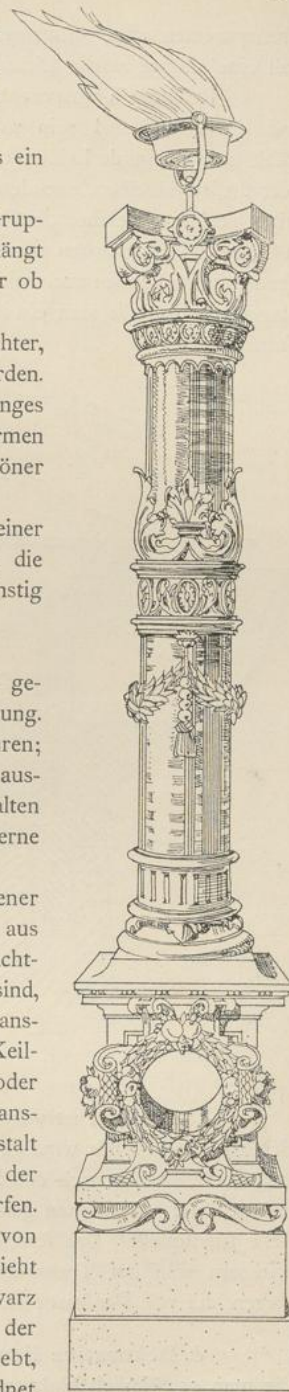


Fig. 307.  
Säule als Flammenträger.  
Nach einem alten Gobelin.

Transparenten ohne schwarzen Grund stets eine zweifelhafte Wirkung ergibt. Weit besser ist im letztern Fall eine einzige starke Lichtquelle mit Scheinwerfer, ein elektrisches Bogenlicht etc.

Reichere Transparente werden auf Papier oder Leinwand gemalt. Da das Papier thunlichst stark und durchscheinend sein soll, so empfiehlt sich in erster Reihe die Pergamentimitation. Andernfalls wählt man passende Leinen- oder Baumwollgewebe und stärkt, leimt (mit Gelatinelösung und Glycerinzusatz) oder firnist dieselben, nachdem sie straff aufgespannt sind. Man muss dabei mit dem nachfolgenden Malmittel rechnen, welches die Grundierung nicht auflösen darf. Dem Wetter ausgesetzte Transparente werden in Öl- oder Wachsfarben gemalt, wobei Terpentinöl eine Hauptrolle als Verdünnungsmittel spielt. Geschützte Transparente können auch mit Wasserfarben oder Spirituslackfarben gemalt werden. Wird der Grund schwarz ausgelegt, so erhält man ein Mittelding zwischen den ausgeschnittenen und den im ganzen durchscheinenden Transparenten.

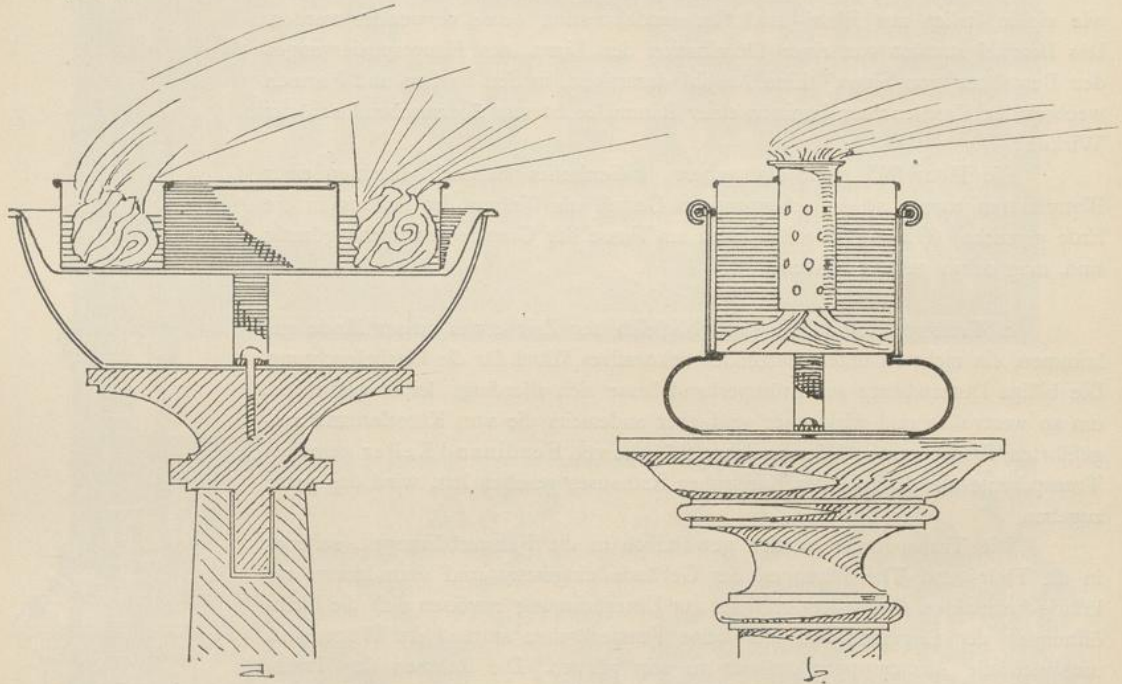


Fig. 308. Weingeistflammen für Trauerfeierlichkeiten.

Die Malerei ist vorwiegend Lasurmalerie mit Saft- und Lackfarben (Siena, Karmin, Preussischblau, Schüttgelb etc.). Es wird gegen das Licht gemalt, d. h. der Rahmen wird während der Arbeit in ein Fenster eingesetzt, so dass sich das Bild während dem Entstehen giebt, wie es später in der Beleuchtung sich ausnehmen soll. Will man ganz sicher gehen, so malt man bei Nacht und stellt den Rahmen vor eine künstliche Lichtquelle. Das fertige Bild kann man im ganzen firnissen, wobei es transparenter wird. Besonders wirksam sind auf Transparenten sonnenartige Glorien, wie sie unsere beiden Beispiele der **Figur 306** zeigen, die von Professor K. Eyth entworfen sind.

d. Dekorative Feuer. Hieher gehören die auf den Berggipfeln angezündeten Freudenfeuer, für die man gewöhnlich Holz und Reisig verwendet. Hieher gehören ferner die Johannisfeuer, die auf dem Lande gerade so aus zusammengebetteltem Material erstellt werden. Will man weithin leuchtende, imposante Feuer haben, so verfährt man etwa in der Weise, wie das Johannisfeuer auf dem Karlsruher Stadtgartensee